

Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	M.Sc. Betriebswirtschaftslehre
Fachsemester:	3
Gastland:	Belgien
Gasthochschule/-institution:	Universiteit Hasselt
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	WiSe 18/19
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	5 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburglobal, Zentralaustausch):	Erasmus
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Erstes Quartal 2018

Vorbereitung und Anreise

Die Vorbereitung an der Universität Hamburg war gut. Bezüglich des Learning Agreements konnte man in der Sprechstunde des Studienbüros mit der zuständigen Mitarbeiterin die Kurswahl abstimmen und sich auch Auskünfte darüber geben lassen, ob Kurse von der Gastuniversität in der Vergangenheit bereits angerechnet wurden. Zudem kann man über Stine für jeden Kurs einzeln einen Antrag auf Vorprüfung auf Anerkennung stellen. Dies wurde auch schnell bearbeitet. Allerdings dient weder die Vorprüfung noch bisherige Anerkennungen in der Vergangenheit als verbindliche Information hinsichtlich der persönlichen Chancen auf Anerkennung. Von der Gasthochschule hat die Vorbereitung reibungslos funktioniert, da man im Zuge der Nominierung zügig weiterführende Informationen erhalten hat und was man noch erledigen muss. Bei Fragen konnte man die entsprechenden Beauftragten der Gasthochschule unkompliziert per Email erreichen und erhielt zügig eine Antwort.

Die Anreise erfolgte bei mir mit dem Zug von Frankfurt aus, da ich ursprünglich aus der Ecke komme. Die Kosten hierfür belaufen sich je nach Buchungszeitungspunkt auf circa 40,- bis 80,- Euro und dauert 3 ½ Stunden mit Umstieg in Liegé. Von Hamburg aus sei Hasselt allerdings schlecht per Zug zu erreichen, sodass sich die Anreise per Flug oder Auto vermutlich besser eignet. Als Krankenversicherung reicht unsere deutsche Krankenversicherung aus.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Die Entscheidung für Belgien war bei mir sicherlich auch aus Kostengründen gefallen, da zum einen durch die Teilnahme an Erasmus eine Förderung garantiert ist und zum anderen die Lebenshaltungskosten vergleichbar sind mit Deutschland. Zur Finanzierung dienen die Fördermittel der EU für das Erasmusprogramm. Der monatliche Satz beläuft sich bei Belgien auf 360,-€ und wird in zwei Tranchen ausgezahlt, sobald man für die jeweilige Auszahlung alle relevanten Schritte in Mobility Online durchgeführt hat. Darüber hinaus bin ich zu vor als Werkstudentin tätig gewesen und erhalte von meinen Eltern einen monatlichen Zuschuss zur Miete.

Unterbringung und Verpflegung

Nach der Nominierung an der Gasthochschule erhält man bereits einen Guide der Gasthochschule, welche informative Hinweise zur Wohnungssuche sowie anderen Sachen erhält. Die Universität hat eine eigene Datenbank, in der Wohnungen gelistet sind, welche die Kriterien auch hinsichtlich einer Brandschutzversicherung (diese ist zwingend notwendig in Belgien) erfüllen. Es gibt auch ein gesondertes PDF mit Wohnungen zur Zwischenmiete, da Mietverträge regulär für das gesamte akademische Jahr gelten. Dies ist ein Problem für Austauschstudenten, da wir in der Regel nur ein halbes Jahr dort sind. Dennoch hat letztendlich jeder ein Zimmer gefunden, welches für ein Semester angemietet werden konnte. Im Gegensatz zu Deutschland werden die Wohnungen von Privatpersonen angeboten. Es handelt sich dabei zumeist um Häuser, die komplett als Studentenhaus oder in Flämisch „Kot“ genutzt werden. In diesen teilt man entweder nur die Küche, die Küche und Sanitäranlagen oder hat gegebenenfalls ebenfalls eine Kochnische im Zimmer. Die Reinigung der Gemeinschaftsräume erfolgt durch Reinigungspersonal einmal die Woche. Die Miethöhe liegt in Abhängigkeit von Komfort und Zustand des Hauses zwischen 200€ bis zu 500€ monatlich.

Da die Universität relativ klein ist, gibt es an den beiden Standorten der Universität jeweils eine Cafeteria, welche gleichzeitig warme Gerichte wie auch kalte Snacks und Getränke anbietet. Zudem gibt es verteilt Kaffeeautomaten. Darüber hinaus gibt es auf dem Campus Diepenbeek noch das Restaurant Fitlink, welches gleichzeitig Gerichte und Getränke zu günstigen Preisen anbietet, einen Teil des Sportangebotes der Universität beheimatet und als Location für Partys dient. Ansonsten ist es generell etwas teurer als in Deutschland Essen zu gehen. Günstig sind vor allem Ketten und die typischen Frittenbuden. Dagegen sind die Bierpreise günstig und die Vielfalt an Biersorten groß.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Da ich in Diepenbeek in der Nähe des Campus gewohnt habe, konnte ich diesen mit dem Fahrrad in fünf Minuten erreichen. Ein tolles Angebot der Universität ist, dass man für eine Kautions von 70,-€ für die gesamte Zeit des Aufenthalts kostenlos ein Fahrrad leihen kann. Lediglich auftretende Reparaturen müssen zu den günstigen Preisen von der Uneigenen Fahrradwerkstatt selbst getragen werden oder natürlich die 70,-€ bei Verlust des Fahrrads. Darüber hinaus kann man für 20,-€ für das gesamte akademische Jahr einen Pass für den Bus erhalten, welcher neben dem Fahrrad Hauptverkehrsmittel ist.

Zu Beginn des Aufenthalts muss man insbesondere die Confirmation of Stay unterzeichnen, dies wird problemlos und unkompliziert durchgeführt. Generell ist die Ansprechpartnerin für Erasmus täglich am Student Desk zu sprechen oder per Email zu erreichen. Zudem muss auch

das Learning Agreement für die Zeit während des Aufenthalts in den ersten Wochen ausgefüllt werden und eventuelle Änderungen übernommen werden. Der Wechsel von Kursen war kein Problem. Dieser wurde teilweise nötig, da im Gegensatz zu Deutschland die Kurse wöchentlich zu anderen Zeiten stattfinden, sodass Überschneidungen vorprogrammiert waren und sich bei zu häufigen Überschneidungen ein Wechsel angeboten hat. Letztlich sind Überschneidungen aber nicht komplett zu vermeiden, da einzelne Termine von Kursen auch im Semester ab und zu verschoben wurden. Dies ist aber kein größeres Problem.

Die Bibliothek sowie Drucker und PC-Räume waren sehr gut zugänglich und reichlich vorhanden. Das Manko der Bibliothek sind allerdings die Öffnungszeiten und insbesondere die Tatsache, dass sie sonntags geschlossen bleibt. Dies hängt damit zusammen, dass es in Belgien üblich ist, dass die Studenten über das Wochenende zumeist nach Hause fahren, statt am Studienort zu verweilen.

Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)/ Praktikums/ Forschungsaufenthalts etc.

Besonders positiv an der Universität Hasselt ist, dass es ein großes und vielfältiges Programm an Kursen in Englisch gibt, sodass die Auswahl der Kurse leichtgefallen ist. Zudem haben die Kurse mehrheitlich 6CP, sodass es auch hinsichtlich der Anrechnung in Hamburg von Vorteil ist. Lediglich wenige Kurse hatten 3CP. Man konnte den Kursen in Englisch sehr gut folgen. Die Übungen sind wesentlich interaktiver gestaltet und beinhalten oft Case Studies und praktische Anwendungen des Gelernten sowie die Nutzung von Computern.

Die Prüfungen an der Universität finden zumeist im Januar statt, lediglich einzelne Prüfungen finden im Dezember statt sowie Präsentationen und Abgaben von Hausarbeiten sind vor der Prüfungsphase im Januar. Die Prüfungen waren zu meist für 3 Stunden angesetzt, lediglich in einem Kurs war es für 2 Stunden angesetzt. Die Auslegung und Ausnutzung dieser Zeitangabe war aber recht unterschiedlich zwischen den verschiedenen Kursen, sodass man in dem einen Kurs wirklich drei Stunden durchgeschrieben hat, während man in anderen Kursen wesentlich früher abgegeben hat.

Man kann an der Universität zudem kostenlose Sprachkurse in Niederländisch und Englisch während des Semesters wahrnehmen. Darüber hinaus bietet die Universität einen zweiwöchigen Intensivsprachkurs in Niederländisch vor Beginn des Semesters und der Orientierungstage an. Diesen Sprachkurs sollte man sich, wenn man Zeit hat nicht entgehen lassen, da ich dort bereits Leute kennengelernt habe, mit denen ich über das ganze Auslandssemester befreundet gewesen bin. Zudem hat unser Kursleiter Manu uns neben den Basics in Niederländisch auch viel über Hasselt und Umgebung, Belgien im Allgemeinen, die Belgier und deren Kultur vermittelt. Beispielsweise haben wir mit ihm einen Rundgang durch Hasselt gemacht, der einem versteckte Ecken und viel über die Geschichte und anstehende Veranstaltungen vermittelt. Ein absolutes Highlight ist das Jeneverfeest.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Wie bereits erwähnt empfehle ich besonders den Intensivkurs Niederländisch, um sich schnell einzuleben und etwas über Land und Leute zu lernen. Darüber hinaus gibt es in Hasselt eine Vielzahl von Veranstaltungen wie das Jeneverfeest, Hasselt Kermis oder das Winterland.

Außerdem ist Hasselt gut gelegen, sodass man super einfach Ausflüge in andere Städte und Länder machen kann. Maastricht in den Niederlanden ist beispielsweise innerhalb einer Stunde mit dem Bus einfach zu erreichen. Ansonsten kann man Ausflüge in den flämischen Teil, insbesondere Leuven, Antwerpen, Ghent und Brügge, sowie den französischsprachigen Teil, Liège und Brüssel, machen. Brüssel ist lediglich eine Stunde mit dem Zug entfernt, während Leuven und Liège mit dem Zug innerhalb von einer halben / dreiviertel Stunde erreichbar sind. Insbesondere kann ich Ghent und Brügge als Must-Sees empfehlen, da beide für mich die schönsten Städte in Belgien darstellen und zum UNESCO Weltkulturerbe zählen. Weiterhin kann man von Brüssel ausgehend sehr einfach per Zug in rund zwei Stunden in andere europäische Hauptstädte wie Paris, London oder auch Amsterdam fahren. Besonders attraktiv ist, dass man in Belgien bis zu einem gewissen Alter einen Go-Pass für den Zug kaufen kann, der für rund 50,-€ 10 einzelne Fahrten mit dem Zug in ganz Belgien beinhaltet, welche individuell eingetragen werden können (ähnliches Prinzip zum DB Sommerticket nur eben über das ganze Jahr gültig).

Zusammenfassung

Für mich persönlich war die Entscheidung nach Belgien zu gehen genau die richtige, da es mir sowohl fachlich als auch persönlich sehr gut gefallen hat. Die Universität bietet nochmal eine Vielzahl von Kursen an, die sich stark von den Kursen in Hamburg unterscheiden und man durch die vielen Case Studies auch das Gefühl hat wirklich etwas gelernt zu haben. Für mich persönlich war es toll so viele Menschen aus anderen europäischen und nicht-europäischen Ländern kennenzulernen, sodass einem nochmal viel bewusster wurde welches Privileg wir durch die Europäische Union haben, die uns diese Erfahrung an einer ausländischen Uni zu studieren so leicht und kostengünstig ermöglicht.

Fotos/ weitere Anhänge (Fotos bitte beschriften)



Universiteit Hasselt, Campus Diepenbeek (Ende Januar)